



VARG  
GYLLANDER

btb

**KEINE ERDE  
GLEICHT DER ANDEREN**

THRILLER

Deutsche  
Erstausgabe

zögernden Stimme, die gleichsam über den Zuhörern schwebte und das Wissen flüsternd vermittelte. Jetzt beugte er sich auf seinen Stock gestützt über eine Grube, in der zwei Archäologen unentgeltlich und routiniert arbeiteten. Linda beobachtete, wie sie ihm zuhörten und bei allem zustimmend nickten. Plötzlich drehte Arnold Sebastian den Kopf in ihre Richtung, als hätte er ihren Blick gespürt. Er winkte. Sie nickte nur.

Er hatte ihr angeboten, im Sommer einige Wochen an einer Grabung auf der Insel teilzunehmen. Hier hatte das städtische Leben seinen Ursprung, und Archäologen waren schon seit Jahrzehnten damit beschäftigt, die Geschichte zu ergründen. Jetzt sollte eine vor vielen Jahren gestoppte Grabung wieder aufgenommen werden.

Mittels Bodenradar-Untersuchungen hatten sie mehrere bislang unberührte Gräber ausgemacht. Diese Entdeckung hatte sowohl Begeisterung, als auch Entrüstung hervorgerufen, denn die Grundbesitzer hatten einige Jahre zuvor zum Schrecken der Archäologen die Genehmigung erhalten, ihre fruchtbaren Felder wieder zu bestellen. Jetzt war die Kultivierung wieder untersagt worden, und es galt zu retten, was zu retten war, ehe die Traktoren wieder auf die Felder durften.

Linda hatte erst gezögert, sich dann aber doch überreden lassen.

Sie ging wieder in die Hocke und begann langsam einen Knochen freizulegen, der ein Stück unter dem Unterkiefer zum Vorschein gekommen war.

»Wie läuft's?«

Plötzlich stand Arnold Sebastian neben ihr, aber Linda hatte sich bereits so sehr an sein stets lautloses Erscheinen gewöhnt, dass sie kaum aufmerkte. Er hob die Hand, um seine Augen vor der grellen Sonne zu schützen. Sein Gesicht ließ sich nur als Schatten unter dem abgenutzten, breitkrempigen Hut erahnen.

»Gut, glaube ich.«

Arnold Sebastian nickte langsam. Sie konnte seine Augen mit den Krähenfüßen immer noch nicht erkennen.

»Vergessen Sie nicht, Notizen zu machen und die genaue Platzierung auf dem Ausgrabungsplan einzuzeichnen.«

Linda wusste nicht recht, ob sie seine Worte als Zurechtweisung oder als guten Rat auffassen sollte.

»Natürlich nicht. Ich habe bereits alle Fundstücke eingetragen und auch fotografiert«, antwortete sie und deutete auf den mit einem Raster versehenen Ausgrabungsplan, auf dem alles detailliert zu sehen war.

»Ich weiß, dass Sie sorgfältig arbeiten und dass ich mich auf Sie verlassen kann«, sagte Arnold Sebastian und überließ sie dann wieder ihrer Arbeit.

Linda Holtz setzte sich neben den Knochen und begann, diesen systematisch abzubürsten, wobei ihre Gedanken abschweiften. Noch zwei Wochen, dann würde sie wieder aufbrechen. Ausgrabungen machten Spaß, waren aber eintöniger als erwartet. Die Anzahl der Freiwilligen war im Laufe der Zeit erheblich geschrumpft, aber sie war fest entschlossen, nicht aufzugeben. Vielleicht

hatte man ihr auch deswegen immer mehr Verantwortung übertragen.

Der Sommer war bislang der wärmste seit Menschengedenken. Zur allgemeinen Freude hatte bereits die Woche vor Mittsommer mit Hochdruckwetter aufgewartet, das seither anhielt. Die erste Euphorie war jedoch allgemeinem Gejammer gewichen. »Ich will ja nicht über das schöne Wetter klagen, aber ...« Linda wusste nicht, wie oft sie diese Bemerkung in letzter Zeit gehört hatte.

Auch ihr Vater hatte jedes Mal, wenn sie ihm begegnet war, mit der Hitze gehadert. Und sie hatte ihn oft getroffen, viel öfter als sonst, denn sie war zu ihm in sein weißes Vorstadthaus gezogen, ein Schmuckstück des Funktionalismus. Er hatte sich über ihren Beschluss, den Sommer über in ihrer